

Der eucharistische Einsetzungsbericht ist nicht nur Proklamation, sondern auch Aktion: Jesus nahm das Brot, segnete es, brach es und teilte es aus. Diese Handlungen Jesu müssen in der liturgischen Feier als Tatsymbole entsprechend stark zum Ausdruck kommen, wenn echte Kommunikation geschehen soll. Die Urkirche sah im Brotbrechen ein elementares Zeichen der sakramentalen Beziehung des einzelnen zur Mahlgemeinde und zu Christus selbst, an dessen österlichem Leben wir nach 1 Kor 10,16 teilnehmen. Seit der Priester wieder mit dem Antlitz zum Volk feiert, sieht dieses wieder den Brechungsritus, ist sich aber seiner Bedeutung oft nicht recht bewußt.

Welche neutestamentlichen Stellen bringen uns dieselbe nahe? Der Einsetzungsbericht bei Markus 14,22 nennt die vier Gebärden Jesu. Die Emmausjünger (Lk 24,30.35) erleben und berichten dann dasselbe. Die Urgemeinde hielt fest am Brotbrechen (Apg 2,42). Paulus deutet die christologischen und ekklesiologischen Akzente dieser Gebärden beim Mahl. Die Kirche „erkannte“, identifizierte den Auferstandenen am Brotbrechen, sie machte die Erfahrung seiner Gegenwart in Wort und Leben, sie entdeckte darin eine konstitutive Funktion für die „Gemeindebildung“ und ihre Bindung an das Haupt, Christus.

Schon zur Zeit Gregors d. Gr. wurde der Vorgang ritualisiert. Die Teilnehmer brachten Brote zur Gabenbereitung, Diakon und Subdiakon halfen dem Presbyter (Bischof) beim Brotbrechen, Akolythen halfen beim Austeilen, währenddessen wurde als Begleitgesang das Agnus Dei verwendet. Im Hochmittelalter verlor man den Sinn für den Brechungsritus, seit ungesäuertes Brot in dünner, undeutlicher Form der Hostien eingeführt worden war. Nur mehr eine einzige davon wurde gebrochen, die Gabenprozession hörte auf, die Gläubigen spendeten Geld statt Brote, die Kelchkommunion wurde auf den Zelebranten beschränkt, die häufige Kommunion wurde eingeschränkt zugunsten der „Augenkommunion“ bei der Erhebung der Gestalten nach der Konsekration. Das Latein tat ein übriges, dem Mahlcharakter der Messe seine Transparenz zu nehmen.

In der Allgemeinen Einführung ins Meßbuch Papst Pauls VI. weisen die Abschnitte 56 (Name der Messe), 283 (Brotcharakter der Hostien) und 293 (Brotshale) auf eine Wiederherstellung der ursprünglichen Klarheit und Echtheit des Brechungsritus hin. Dazu gehört, daß der Zelebrant die Hostie für alle sichtbar über der Schale hält und sie langsam bricht. Vorteilhaft wäre, wenn es jeweils von einer Familie zu Hause bereitet (gebacken) worden ist. Die Kommunionhelfer könnten dem Priester beim Brechen der anderen konsekrierten Brote beistehen. Ähnliches könnte geschehen, wenn ein großer Konsekrationkelch verwendet und dann der eucharistische Trank zum Austeilen an die Gemeinde in kleinere Becher aufgeteilt würde. Die Bedeutung des Opfermahles als Zeichen und Faktor der Einheit der Gläubigen tritt dann klar hervor. Es ist nun angezeigt, als Bereicherung des „Lamm Gottes“-Gesanges einige Texte zur Verfügung zu haben, die dazwischen hinein gesprochen oder gesungen werden können. So wird die Bedeutung des Brechungs- und Teilungsritus herausgestellt.

Beispiele für Texte zum Brotbrechen:

1. Ewiger Vater, du ladest uns ein in dein Reich der Liebe und des Mitleids. Möge unsere Teilnahme an dem einen Becher, dem einen Brot uns fähig machen, nach deinem Geist zu leben. Denn wenn wir dieses Brot essen und aus diesem Becher trinken, verkünden wir den Tod des Herrn, bis er kommt.
2. Beim Brechen des Brotes erkennen wir Geist und Leben in Jesus. Seine Liebe nachahmend, verbunden mit seiner Kirche, brechen wir dieses heilige Brot im Gedenken an den Herrn, der beim Letzten Mahl sich mit Leib und Blut seinen Freunden gegeben hat, als Zeichen seiner Einheit mit ihnen.
3. Wir brechen das Brot des Lebens. Es ist der Leib Christi, bereitet vom Vater und als Opfer hingegeben vom Sohn, im Gehorsam gegen Gottes Willen. Es ist ein Zeichen unserer Einheit miteinander im Geist der Liebe und des Friedens.
4. Herr, an diesem deinem Tag wird die Schöpfung wiederhergestellt durch deine Macht, wir alle werden neu in deiner Freundschaft. Da wir dieses heilige Brot brechen, mach uns zu Nachahmern deiner Liebe, welche die Welt erlöst hat.
5. Wie dieses eine Brot einst in den Weizenkörnern über die Berge hin zerstreut war und nun zur Einheit geworden ist, so möge deine Kirche von allen Enden der Erde her zu deinem Reich zusammengebracht werden.
6. Vater, gib uns das Brot vom Himmel und den lebenspendenden Kelch. Das gebrochene Brot und der ausgegossene Trank mögen uns in Liebe und Frieden miteinander verbinden, damit wir Zeugen deines Reiches werden.
7. Jesus ist als lebendiges Brot vom Himmel gekommen. Er spendet unserer Erde seinen Segen. Als Brot wird er gebrochen in viele Stücke, um uns Nahrung zu spenden. Wenn wir davon essen, bekennen wir uns als Brüder und Schwestern des einen Vaters.
8. Als Jesus mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot und segnete es, brach es und gab es ihnen. So öffneten sich ihre Augen und sie erkannten den Herrn am Brotbrechen.
9. Ich bin die Auferstehung und das Leben. Ich bin das Licht der Welt. Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Rebzweige. Ich bin das Brot des Lebens.
10. Vater, wir danken dir, daß wir leben und dich durch Jesus, deinen Sohn, kennengelernt haben. Du hast uns gerufen von überall her, damit wir sitzen an deinem Tisch und Mahl halten mit dir.
11. Die Gläubigen waren ein Herz und eine Seele. Sie hielten fest an der Botschaft der Apostel, an der Gemeinschaft, am Brotbrechen und Gebet. Alles hatten sie gemeinsam, verkauften ihren Besitz und teilten mit den Armen. Sie kamen im Tempel zusammen, brachen in ihren Häusern das Brot und aßen mit Freude und Freigebigkeit.

12. Vater, alles hast du geschaffen, Speise und Trank gewährest du uns, damit wir dir danken, das ewige Leben gibst du uns in deinem Sohn. Wir danken dir für deine Macht, dir gebührt Ehre auf immerdar. Gedenke deiner Kirche, mach sie vollkommen in der Liebe, sammle sie von überall her in deinem Reich. Denn dein ist die Macht und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
13. Vater, mögen alle eins werden, wie du in mir bist und ich in dir. Die Herrlichkeit, welche du mir geschenkt hast, habe ich ihnen gegeben, daß sie eins seien wie wir, ich in ihnen und du in mir.
14. Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen. Mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel: Ich bin es, der euch das Leben gibt. Wer zu mir kommt, wird nicht mehr hungern, wer an mich glaubt, wird niemals mehr dürsten.
15. Ich stehe an der Tür und klopfe an. Wenn einer meine Stimme hört und mir öffnet, will ich bei ihm eintreten und mit ihm Mahl halten und er mit mir. Siehe, ich komme bald! Amen, komm, Herr Jesus!
16. Jesus hat versprochen: Ihr habt mit mir ausgeharrt in meiner Bedrängnis. Wie mir mein Vater das Reich vermacht hat, so vermache ich es euch. Ihr sollt essen und trinken an meinem Tisch in meinem Reich!

Sprechet . . . über das zu brechende Brot: „Wir danken dir, unser Vater, für das Leben und die Erkenntnis, die du uns kundgetan hast durch Jesus, deinen Knecht. Dir sei Ehre in Ewigkeit! Wie dieses Brot zuvor auf den Bergen zerstreut war und zusammengebracht zu *einem* wurde, so möge deine Kirche von den Enden der Erde zusammengebracht werden in dein Reich. Denn dein ist die Ehre und die Macht durch Jesus Christus in Ewigkeit.“ . . .

Nachdem ihr gesättigt seid, sollt ihr also Dank sagen: „Wir danken dir, heiliger Vater, für deinen heiligen Namen, dem du in unseren Herzen eine Wohnung bereitet hast, und für die Erkenntnis und den Glauben und die Unsterblichkeit, die du uns kundgetan hast durch Jesus deinen Knecht. Dir sei Ehre in Ewigkeit! . . . Gedenke, Herr, deiner Kirche, daß du sie erlösest von allem Bösen und sie vollkommen machest in deiner Liebe. Führe sie, die du geheiligt hast, zusammen von den vier Winden in dein Reich, das du ihr bereitet hast. Denn dein ist die Macht und die Ehre in Ewigkeit.

Aus: Lehre der Zwölf-Apostel-Didache
